

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 20 (1869)

Heft: 11

Rubrik: Monatsübersicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Monatsübersicht.

A u s l a n d. Der Monat November ist in Paris ruhig vorüber gegangen, trotz den unruhigen Wahltagen. Das wie sich aus dem Wahlergebniß herausstellt republikanisch gesinnte Paris wollte keine Revolution. Napoleon hat am 29. Nov. die Deputirtenkammer persönlich mit einer Rede eröffnet, worin er zu großem Applaus der Ruhe liebenden Bürger sich fest dahin aussprach: „für die Ordnung laßt mich sorgen, für diese garantire ich.“ Den andern Inhalt der Rede läßt sich dahin resumiren: „über die Freiheit zu schwagen, überlasse ich Euch, Volksdeputirte.“ Unterdessen amüßirt sich die Kaiserin bei den Festlichkeiten in Aegypten, welche bei Anlaß der Eröffnung des Suezkanals für die Schifffahrt zwischen dem mittelländischen und rothen Meere gefeiert wurden. Die Anstände zwischen dem Bizekönig von Aegypten und dem Sultan sind noch nicht gehoben, letzterer erließ eine letzte Mahnung zum Gehorsam an ersteren. — Aus England nichts Neues, außer etwa die Wahl eines verurtheilten Feniers ins Parlament. — Bismark von den Regierungsgeschäften noch entfernt. In Baiern sind die Wahlen in die Kammern zu Ungunsten des preussisch gesinnten Ministeriums ausgefallen. — Der Aufstand in Dalmatien noch nicht erdrückt, trotz umfassenden militärischen Maßregeln. Spanien noch immer in Königswehen. — Italiens Ministerium Menabrea soll in Folge gegensätzlicher Kammerpräsidentenwahl durch ein Ministerium Lanza ersetzt werden. Der König von einer Krankheit wieder hergestellt. Für das Concilium in Rom alles vorbereitet und schon viele Gäste angelangt.

I n l a n d. Nationalrathswahlen nahezu beendigt. In Graubünden drei neu gewählt, nämlich: J. Komedi, G. Gadmer und J. B. Caslisch. Der größere Theil der Nationalräthe alt. St. Gallen ersetzte zwei sogenannte Demokraten Bernet und Suter durch zwei gemäßigtere Liberale Wirth-Sand und Bezirksamann Ambühl, in Luzern etwelche Aenderung zu Gunsten der sogenannten Ultramontanen, in Zürich und Thurgau dagegen zu Gunsten der Demokraten. Die ganze Zusammensetzung der obersten schweizerischen Behörde ist prinzipiell nicht verschieden. — In Bezug auf die unglückliche gepresste eidgenössische Bank hat die Generalversammlung unangenehme Reden veranlaßt und zur Wahl einer Kommission geführt, welche den Sachverhalt in Bezug auf die Verwaltung prüfen und Anträge einer nächsten Versammlung hinterbringen soll. — Die für den Gotthardt interessirten Kantone sollen ihre Unterstützungsbetreffnisse erhöhen. — Graubündens Souverän hat die drei ihm vorgelegten Recapitulationspunkte bezüglich Verfassungsrevision, Wuhrgesetz und Chekonkordat verneinend beantwortet. Der Große Rath hat hierauf das Wuhrgesetz revidirt und sich während beinahe drei Wochen noch mit der Hebung der Milchwirthschaft, wozu Fr. 1500 beizutragen beschlossen wurde, den Grundsätzen des Civilprozesses und der Bankfrage außer andern minder wichtigen Angelegenheiten befaßt.

Der bündnerische landwirthschaftliche Verein revidirte seine Statuten.